

Wenn Anfänger mit Meistern konkurrieren müssen

Die Neulingsklasse – eine Idee der Sportakrobaten, die schwer in Regeln zu fassen ist

Seit elf Jahren steht ein Termin stets fett gedruckt und mehrmals unterstrichen im Terminkalender des Bayerischen Sportakrobatik-Verbandes (BSAV): das internationale Meeting der Neulingsklasse. Vor über einem Jahrzehnt wurde dieses Nachwuchs-Turnier von bayerischen und hessischen Sportakrobatik-Funktionären ins Leben gerufen, seitdem hat immer auch eine bayerische Mannschaft teilgenommen. Kein Wunder, ist doch der heutige Verbandspräsident Friedrich Schwarz einer der „Erfinder“ des Turniers, die damals sagten: „Wir müssen den Nachwuchs mehr fördern und den jungen Sportlern mehr Anreize schaffen.“

Die Idee von damals hat gezündet. Das Meeting hatte bereits Ausrichter aus vier Nationen, immer mehr Länder und Landesverbände nehmen diesem jährlich stattfindenden Wettkampf teil. Im österreichischen Wieselburg konnten die Veranstalter heuer 85 Formationen aus Wales, Südafrika, Puerto Rico, Österreich und Deutschland begrüßen.

Auch der BSAV trat wieder mit einer Mannschaft an. Bei der Bayerischen Meisterschaft und mehreren Sichtungen hatte Landestrainer Alexander Graßmann Sportler aus Coburg,

Kersbach und Poppenricht ausgewählt, mit denen er an die Erfolge des BSAV in den vergangenen Jahren anknüpfen wollte. In den beiden Jahren davor kam der BSAV nämlich stets auf das Treppchen. Schon vor dem Wettkampf war jedoch klar, dass das kaum zu wiederholen sein dürfte, und beim Meeting entpuppte es sich auch bald als unlösbare Aufgabe, wieder eine Platzierung unter den ersten drei Teams zu erreichen. Vor allem Wales, das erstmals teilnahm, erwies sich als unglaublich stark. Es siegte vor den im Vorfeld favorisierten Hessen und Niederösterreich; Bayern belegte hinter Puerto Rico Rang fünf bei insgesamt elf Mannschaften.

Dennoch ein Ergebnis, mit dem der BSAV zufrieden sein kann, betrachtet man die Umstände: „Leider definiert jedes Land Neulingsklasse etwas anders“, so Graßmann. „Während wir in Bayern darauf achten, echte Neulinge zu schicken, könnten beispielsweise die Waliser Sportler locker auch in der Vollklasse, also bei den Besseren starten.“

Und dasselbe gelte beispielsweise auch für Österreich. Zwar sei hier die Sportakrobatik noch nicht so weit entwickelt wie anderswo, Österreichische Meister hätten jedoch definitiv nichts mehr in der Neulingsklasse verloren. „Viele Länder wollen um jeden Preis gewinnen und schicken lieber ihre besten Sportler, als

das Turnier in seinem eigentlichen Sinne zu nutzen und den Nachwuchs zu fördern.“

Mit dem Regelwerk lassen sich solche Ungleichheiten kaum beseitigen. Denn wie soll man „Neulinge“ definieren? Ein Sechzehnjähriger, der mit Sportakrobatik beginnt, ist ebenso ein Neuling wie ein zehnjähriger Anfänger. Laut Regelwerk kann jeder, der unter 18 ist, noch in der Neulingsklasse starten. Eine Möglichkeit wäre, Neulinge über ihre Leistung zu definieren. Das wird auch gemacht, genauer gesagt sind nur einige festgeschriebene, neulingsgerechte Elemente erlaubt. Wie soll man jedoch prüfen, ob ein Sportler in Wirklichkeit schon weitaus mehr beherrscht? Zweifelloos schneidet ein erfahrener Sportler im Vergleich mit einem Neuling bei denselben Elementen weitaus besser ab, da er ja bei einem für ihn leichten Element viel mehr Augenmerk auf die Ausführung richten kann. Besonders deutlich wurden die Unterschiede in Wieselburg bei der Abschlussgala. Dort präsentierten die Waliser „Neulinge“ eine Aufführung mit zahlreichen Übungsteilen, die selbst Sportakrobatik-Kenner staunen ließen.

Vor dem Hintergrund dieser starken Konkurrenz sind die Leistungen der bayerischen Sportakrobaten zu sehen. Die größte Überraschung gelang dem Damentrio Laura Hajak, Leonie Müller und Maria-Magdalena Roppelt aus Kersbach. Im hochkarätigen Feld von 28 Startern schafften sie zunächst im Vorkampf zur großen Freude von Graßmann den Sprung ins Finale der besten Acht. Dort konnten sie sich nochmals steigern und belegten schließlich Rang sieben. Die zweite bayerische Damengruppe Pauline Mertl, Anna Müller und Olga Scheller aus Coburg lag in der Wertung zwar nur 25 Hundertstel zurück, im dichten Feld reichte dies aber lediglich für Rang 17.

Stefanie Schmidt und Andrej Zateikin, das gemischte Paar vom SVM Poppenricht, hatte es mit sechs Konkurrenten zu tun und verpasste mit Rang vier nur knapp das Siegerpodest. Das bayerische Team vervollständigte die Männergruppe Artur Reim, Sergej Heinz, Eugen Heinz und Andrej Zateikin, ebenfalls aus Poppenricht. Ohne jede Konkurrenz erreichten sie die erforderliche Mindestpunktzahl, um als Sieger eingestuft zu werden, mit Leichtigkeit und sicherten dem BSAV eine Goldmedaille.

Um seinen Nachwuchs muss sich der BSAV vorerst keine Sorgen machen. Das zeigte bereits die Bayerische Meisterschaft und nun auch das Turnier in Wieselburg. Ob es allerdings weiterhin sinnvoll ist, viel Geld in die Teilnahme am jährlichen Sportakrobatikmeeting für die Neulingsklasse zu investieren, steht in Frage. Wenn das Regelwerk nicht überarbeitet wird und sich der Trend weg von den Neulingen fortsetzt, müssen sich die Verantwortlichen im BSAV ernsthaft Gedanken machen, ob nicht mehr Trainingslager oder andere Turniere sinnvoller wären. Sebastian Schipfel



Große Überraschung beim Meeting in Wieselburg: Das Damentrio Laura Hajak, Leonie Müller und Maria-Magdalena Roppelt aus Kersbach belegte Platz sieben. Foto: Schipfel